Oeffentl. Verhandlungen der Stadtverordneten am 18. October 1893.*)

(Auf Grund des Protokolles bearbeitet und mitgetheilt.)

Herr Vorsteher Justizrath Dr. Schill als Vorsitzender eröffnete die heutige, von 63 Stadtverordneten, Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi, Herrn Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, sowie den Herren Stadträthen Büttner, Dr. Fischer, Hentschel, Heßler, Rambohr, und Dr. Wangemann besuchte Sitzung und theilte aus der Registrande Folgendes mit:

1) Mittheilungen des Rathes bezüglich der Ausführung der zu Conto 11 Pos. 47a. o. beantragten Umänderungen im Pferdestalle des Feuerwehrhauptdepots.
2) Mittheilung des Rathes über die von der verstorbenen Freifrau von Reyer geb. Ebeleinnn hinterlassenen Vermächtnisse von 1000 ℳ für die Blümer'sche Blindenanstalt, sowie von 2000 ℳ und 3000 ℳ für die Armenanstalt.
3) Einladung des Kriegsministeriums zur Feier des fünfzigjährigen Militair-Dienstjubiläums Sr. Majestät des Königs am 21. October 1893 Vorm. 10 Uhr.
4) Einladung des Kirchenvorstandes zu L.-Anger-Crottendorf zu der am 22. October d. J. stattfindenden Einweisung des bisherigen Hilfsgeistlichen Herrn Reichardt als Pfarrer, und des Herrn Hofmeister, als dessen Nachfolger, in die Stellung eines Hilfsgeistlichen.
5) Einladung des Schulvorstandes der Sonntagsgewerbeschule der Polytechnischen Gesellschaft zur Feier des 50jährigen Milit.-Dienstjubiläums Sr. Majestät des Königs.
6) Einladung der Vorstände der Alt- und Neu-Leipziger Schrebervereine zu dem am 25. October 1893 stattfindenden gemeinschaftlichen Familienabende der Schrebervereine.
7) Einladung des Hauptausschusses zur Theilnahme an dem am 22. October 1893 stattfindenden König Albert-Jubiläums-Feste.

Man tritt in die Tagesordnung ein und verschreitet zunächst zur

Wahl eines besoldeten Stadtrathes,

wobei auf Ersuchen des Herrn Vorsitzenden Herr Wilhelmy als Wahlgehilfe fungirt.

Die Mitglieder werden nach der Präsenzliste aufgerufen und geben ihre Zettel einzeln zur Urne ab.

Auf Befragen meldet sich als nicht aufgerufen Niemand.

Eingegangen sein müssen 54 Zettel.

Die Ausschüttung der Wahlurne ergiebt 54 Zettel, wovon 52 auf Herrn Stadtrath Walter, 1 auf Herrn Stadtrath Nagel lauten, 1 ungiltig ist.

Von der Verlesung der Zettel sieht man ab.

Herr Stadtrath Walter ist somit auf Lebenszeit gewählt.

Es folgt die

Wahl von 5 unbesoldeten Stadträthen.

Herr Director Sauer beantragt, die Wahl durch Acclamation vorzunehmen und diese in einem Wahlgange auf die von der Vorberathung vorgeschlagenen Herren Stadträthe Gruner, Herzog, Nagel, Freiling und Volkmann zu richten.

Widerspruch gegen diesen Vorschlag erfolgt nicht.

Die 5 Herren werden hierauf einstimmig durch Zuruf wiedergewählt.

Hierauf berichtet Herr Vicevorsteher Justizrath Dr. Zenker für den Stiftungs- und Finanzausschuß über:

die Rechnungen für das Armenwesen der Stadt Leipzig und die Rechnung über das Stammvermögen, ingleichen das Vermögen verschiedener Stiftungen des Armenamtes von Alt-Leipzig und der einverleibten Vororte auf das Jahr 1891

und bemerkt hierzu, daß die vom Rechnungsamt gezogenen Monita sämmtlich erledigt und die Rechnungen in musterhafter Ordnung befunden worden sind.

Die von den Ausschüssen beantragte

Richtigsprechung

erfolgt einstimmig.

Derselbe Herr Referent berichtet für dieselben Ausschüsse im ferneren Vortrage der Vorlage weiter über:

Nachverwilligung von 3075 ℳ und 605 ℳ zu Pos. 45 „Heizung und Beleuchtung 15 000 ℳ bez. Pos. 50 Wasserzins 20 0 ℳ“ im Conto „Zwangsarbeitsanstalt zu St. Georg“ des diesjährigen Haushaltplanes

und empfiehlt dem Ausschußantrage gemäß

Zustimmung,

die debattelos und einstimmig ertheilt wird.

Zu der Vorlage, betreffend

die Abrechnung über Herstellung der Straße P (Johannisallee) und Straße X (Gutenbergstraße) in L.-Reudnitz

empfiehlt der Referent, Herr Vicevorsteher, Justizrath Dr. Zenker, Namens des Stiftungs- und Oekonomieausschusses

Richtigsprechung.

Diese erfolgt einstimmig.

Das Referat über den Rathsbeschluß

5811 ℳ zur Pflasterung des noch macadamisirten Theils der Johannisallee von der südwestlichen Grenze des Ostplatzes bis zur Hospitalstraße a conto Johannishospital zu verwilligen

erstattet derselbe Herr Referent für dieselben Ausschüsse und empfiehlt Annahme des Ausschußantrages:

der Rathsvorlage beizutreten,

da man sich überzeugt hat, daß der Universität eine Verpflichtung zur Tragung eines Antheiles der Kosten nicht zufällt.

Der Ausschußantrag wird einstimmig angenommen.

Die Vorlage, betr.

Nachverwilligung von 300 ℳ zu Conto 31 „Gebäude“ B Pos. 33 „Reparatur- und Unterhaltungskosten für das Museum 1000 ℳ ordentlich“ des diesjährigen Haushaltplanes

wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent Herr Pommer) einstimmig genehmigt.

Es folgt Bericht desselben Herrn Referenten für denselben Ausschuß über:

nachträgliche Verwilligung von 200 ℳ für bauliche Unterhaltung des angekauften Grundstücks Lützener Straße Nr. 19 in L.-Lindenau.

Der hierzu gestellte Ausschußantrag:

die Vorlage zu genehmigen,

findet einstimmig Annahme.

Herr Pommer berichtet weiter für den Bau- und Oekonomie-Ausschuß unter Verlesung des Rathsschreibens über:

Abänderung des über einen Theil der Flur Kleinzschocher aufgestellten Bebauungsplanes in Gemäßheit der Rectur T. V. 6051 R. A. 6246,

und empfiehlt Namens der Ausschüsse:

Zustimmung,

die einstimmig beschlossen wird.

Das Referat über den Rathsbeschluß:

12 000 ℳ für Wassergeld wegen Besprengung der Straßen a conto 10 Pos. 50 des diesjährigen Haushaltplanes „nachzuverwilligen“

erstattet ebenfalls Herr Pommer für dieselben Ausschüsse und empfiehlt den auf

Zustimmung

lautenden Ausschußantrag.

Herr Referent fragt nach dem Erfolge der vom Collegium gewünschten periodischen Spülvorrichtungen bez. Oelverschlüssen.

Herr Stadtrath Dr. Fischer theilt mit, daß man unverzüglich Verhandlungen angeknüpft habe, aber mit den Patentinhabern bis jetzt noch zu keinem Resultate gekommen sei. Wahrscheinlich wird man aber der Kosten wegen — circa 1000—1200 ℳ pro Anstalt — nicht dazu kommen, die Oelverschlüsse für die schon bestehenden Anstalten zu empfehlen. Es wird aber nächstens eine Vorlage über die Sache vom Rathe eingehen.

Herr Referent meint, die Wichtigkeit der Sache hätte wohl gestattet, einmal einen Techniker sich persönlich von der Function der Oelverschlüsse in anderen Städten überzeugen zu lassen. Inzwischen dürfte der Werth des Wassers, das vielleicht hätte gespart werden können, sich auf circa 15 000 ℳ beziffern. Was die Kosten der Oelverschlüsse angehe, so handele es sich doch nur um die Verzinsung der event. Anlagekosten, und es sei doch zu hoffen, daß diese Verzinsung durch die Wasserersparniß aufgewogen werden würde.

Herr Stadtrath Dr. Fischer meint, daß man im Rathe glaube, die Wasserersparniß vielleicht billiger durch die intermittirende Spülvorrichtung erreichen zu können, die durch Herrn Wilhelmy bereits bei einer Anstalt versuchsweise angebracht sei.

Der Ausschußantrag wird einstimmig angenommen.

Zu der Vorlage, betreffend:

Abkommen mit den Grundstücksbesitzern Herren Welzel und Wangemann wegen Regulirung der Baufluchtlinie für die von Leipzig-Altstadt nach dem Ortstheile Leipzig-Gohlis führende Eisenastraße,

wird auf Empfehlung des Referenten, Herrn Pommer, die von dem Bau- und Oekonomieausschusse beantragte

Zustimmung

einstimmig ertheilt.

Herr Pommer als Berichterstatter derselben Ausschüsse über die Vorlage, betreffend:

Abbruch des ehemaligen Armenhauses an der Mühlgasse Nr. 5 in L.-Connewitz,

empfiehlt den auf

Genehmigung

lautenden Ausschußantrag und bemerkt, daß es übrigens wohl ein Irrthum sei, wenn der Bauamt eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse von dem Abbruche des Gebäudes erwarte. Man hält es auch für nicht angängig, die Kosten einer Planie aus einem zur Reparatur eines Gebäudes bestimmten Ordinarposten zu bestreiten. Es würde sich daher empfehlen, daß der Rath mit einer besonderen Forderung bei dieser und ähnlichen Sachen komme.

Die Genehmigung der Vorlage erfolgt hierauf einstimmig.

Ueber die Vorlage, betreffend:

Abbruch des auf dem städtischen Grundstücke in L.-Kleinzschocher, Schleußiger Weg Nr. 22, stehenden Vordergebäudes,

berichtet ebenfalls Herr Pommer für den Bau- und Oekonomie-Ausschuß.

Herr Referent bemerkt, daß man sich von einer Seite im Ausschusse lieber für Ausbesserung des Hauses entschieden hätte. Die Majorität hielt es aber nicht für thunlich, Kosten von unbegrenzter Höhe in ein altes Haus zu verwenden, das zudem ausdrücklich zu Zwecken der Straßenverbreiterung erworben sei.

Die Ausschüsse empfehlen deshalb

Zustimmung,

die einstimmig ertheilt wird.

Ferner erstattet Herr Pommer Bericht für den Bau-, Oekonomie- und Verfassungsausschuß unter Verlesung der Rathsvorlage und des Entwurfes des Nachtrags über:

Parcellirungsplan und ortsstatutarische Bauvorschriften für die zwischen der äußeren Halleschen und Langen Straße in L.-Gohlis gelegenen beiden städtischen Parcellen Nr. 276 und 276a.

Auch hier wird, gemäß des Ausschußantrages einstimmig

Genehmigung

ertheilt.

Derselbe Herr Referent berichtet für dieselben Ausschüsse über:

Bebauungsplan und ortsstatutarische Bauvorschriften für die im Stadtbezirke L.-Lindenau und zwar zwischen der Gundorfer und Leutzscher Straße einerseits, der Schillerstraße und Leutzscher Flurgrenze andererseits gelegenen Baublöcke.

Der hierzu gestellte Ausschußantrag:

die Vorlage zu genehmigen,

wird einstimmig angenommen.

Ueber die Vorlage betreffend:

Einreihung der 2) der unter Pos. 92 l u. m der Gehaltsliste zu Conto 1 des diesjährigen Haushaltplanes genehmigten beiden Bauamts-Assistenten-Stellen nach Gruppe C Classe III Stufe 1 des Normaletats,

berichtet ebenfalls Herr Pommer für den Bau-, Oekonomie- und Verfassungsausschuß und empfiehlt den auf

Zustimmung

lautenden Ausschußantrag, wobei man voraussetze, daß die Inhaber der betr. Stellen das Regierungsbauführer-Examen gemacht haben.

Herr Referent beantragt deshalb persönlich auszusprechen,

daß die betr. Bauamtsassistenten das Bauführer-Examen gemacht haben müssen.

Der Antrag wird unterstützt.

Herr Stadtrath Dr. Fischer bemerkt, daß der Rath ebenfalls davon ausgehe, daß die Stelleninhaber das genannte Examen, unter dem man das 1. Examen zu verstehen habe, bestanden haben müssen.

Zunächst beschließt man, daß für den Fall der Zustimmung zur Rathsvorlage man diese unter der Voraussetzung ertheile, daß die Stelleninhaber das Bauführerexamen gemacht haben müssen.

Hierauf beschließt man einstimmig:

Zustimmung zur Rathsvorlage.

Sodann erstattet Herr Vicevorsteher Ehnig für den Oekonomieausschuß Bericht über:

Einstellung von 680 ℳ für Renten, Steuern, Reparatur- und Unterhaltungskosten rc. für das ehemalige Hellmuth'sche Gut in Lindenthal in Conto 22 unter „ordentlich“ des diesjährigen Haushaltplanes

und empfiehlt Namens des Ausschusses:

Genehmigung zur Rathsvorlage.

Dem tritt das Collegium debattelos und einstimmig bei.

Es folgt Bericht desselben Herrn Referenten für denselben Ausschuß über:

a. Mittheilungen des Raths zu verschiedenen Anträgen des Collegiums zu Conto 38 und Conto 10 des diesjährigen Haushaltplanes,
b. einen Antrag, betreffend die Pflasterung der Kohlenstraße.

Hierzu liegen folgende Ausschußanträge vor:

zu a. 1) dem Rathsbeschlusse:
„die bei Conto 38 Pos. 34 abgelehnten 1000 ℳ für Straßenverbesserungen in Conto 10 Pos. 30 außerordentlich einzustellen“
zuzustimmen,
2) hinsichtlich des ablehnenden Beschlusses des Rathes wegen der vom Collegium beantragten Anlegung von Fußwegen über den Augustusplatz den Rath zunächst um Veranschlagung und Mittheilung der sonstigen Kosten für Niveauveränderung und Entwässerung zu ersuchen,

zu b. bei dem Rathe zu beantragen, an das Collegium mit thunlichster Beschleunigung eine Vorlage über Pflasterung der Kohlenstraße zu bringen.

Wegen der Wege über den Augustusplatz stellt man, wie Herr Referent bemerkt, den Antrag a 2.

Da die vom Rathe bezeichneten Kosten auch dem Ausschusse zu hoch sein würden, man aber bezweifele, daß der Rath von richtigen rechnerischen und technischen Unterlagen ausgehe, so bittet man den Rath, erst noch einmal Erörterungen anzustellen, wie man sie in Antrag a 2 beliegt. Der Ausschuß könne weder die Kosten der Nivellirung für bedeutend erachten, noch die Kosten der Entwässerung. Denn es beständen schon jetzt Kieswege über den Platz und in Folge dessen auch Entwässerungsanlagen.

Daß der Charakter des Platzes leiden werde, glaube man nicht und verweist auf den Königsplatz, wo ebenfalls ein befestigter Weg quer über den Platz gehe.

Angesichts der mit großer Majorität im Collegium gefaßten Beschlüsse bittet man den Rath, die Angelegenheit nochmals in der bezeichneten Richtung zu prüfen.

Betreffs der Kohlenstraße glaubt man kaum, daß der jetzige Zustand für den Winter bleiben kann. Man meint übrigens, daß der Grund in der mangelhaften Herstellung durch die betreffende Firma liege. Jedenfalls muß aber etwas geschehen, weshalb man den Antrag zu b. stellt.

Die Tabelle über die Unterhaltungskosten der macadamisirten Straßen, um die man den Rath gebeten hatte, ist übrigens eingegangen. Herr Referent macht daraus einige Zahlenangaben und meint, daß man den Nutzen aus der Tabelle bei der nächsten Budgetberathung zu ziehen haben werde.

Herr Stadtrath Dr. Fischer theilt mit, daß man wegen der Kohlenstraße sehr eingehende Erörterungen angestellt habe. Es liegt jetzt darüber ein eingehendes technisches Gutachten vor, das dem Collegium mittelst einer Vorlage, nach welcher die Differenzen vergleichsweise beigelegt werden sollen, zugehen wird. Man war im Rathe behindert, die Straße neu herzustellen, ehe nicht die Differenzen mit der Firma beglichen waren, da sich eventuell richterlicher Augenschein hätte nöthig machen können. Es werde freilich kaum möglich sein, die Herstellung der Straße noch in diesem Herbste vorzunehmen und behalte man sich vor, eine entsprechende Forderung im nächsten Budget zu bringen.

Herr Kummig stellt Erörterungen an über die Bodenverhältnisse in dortiger Gegend. Der dort vorhandene Lehm sei dem Pflaster sehr ungünstig. Jetzt habe sich aber auch, insbesondere des lebhaften Verkehrs wegen, der Asphalt als unbrauchbar erwiesen. Darum sei er mit der Pflasterung jetzt einverstanden. Nur müsse eine gute Unterlage geschaffen werden.

Herr Rebert greift in dieser Richtung auf die Erfahrungen in der Hohen Straße zurück und bezweifelt, daß eine Drainage nöthig sei.

Herr Referent entgegnet, daß man die Auskunft, daß Verhandlungen mit der betr. Firma schweben, schon bei der Budgetberathung vom Rathe erhalten habe. Man meint aber, daß inzwischen entschieden Zeit gewesen wäre, Abhilfe zu schaffen. Dies sei dringend nöthig. Die Frage der Haftung hätte man einstweilen auf sich beruhen lassen können.

Herr Stadtrath Dr. Fischer bemerkt, daß man ohne hinreichende technische Unterlagen — und diese zu schaffen, sei sehr schwierig gewesen — nicht für angebracht gehalten habe, mit einer Vorlage an das Collegium zu kommen. Bis zur Neuherstellung werde man die schlechten Stellen durch Macadam ausbessern müssen.

Herr Rudolph meint, daß es sich nicht empfehlen dürfte, die Herstellungen noch in diesem Herbste, event. bei beginnendem Froste vorzunehmen. Er verweise in dieser Hinsicht auf die ungünstigen Erfahrungen bei der Halleschen Straße in Gohlis.

Der Antrag a 1 wird einstimmig, desgleichen der Antrag a 2 und ebenso der Antrag zu b angenommen.

Das Referat über die Vorlage, betreffend:

unentgeltliche und lastenfreie Abtretung des vor den Grundstücken Nr. 50 und 52 an der Kirchstraße in L.-Volkmarsdorf liegenden Vorgartenareales sammt dem darin befindlichen Brunnen zu Eigenthum der Stadt gegen Einziehung der Wasserleitung in das Erdgeschoß der bezeichneten beiden Grundstücke mit einem Aufwande von 216,50 ℳ a conto 38 Pos. 62 außerordentlich des diesjährigen Haushaltplans,

erstattet ebenfalls Herr Vicevorsteher Ehnig für den Oekonomieausschuß und empfiehlt den auf

Genehmigung

lautenden Ausschußantrag.

Dieser wird einstimmig angenommen.

Ferner berichtet Herr Vicevorsteher Ehnig für denselben Ausschuß unter Verlesung beider Rathsschreiben gemeinsam über:

A. Nachverwilligung von 10,0 ℳ für Schleusung der Parthe in dem Theile von Händel's Bad abwärts bis zum Anfange der Einengung und des Schleusenüberlaufs an Händel's Bad, ferner der eingeengten Parthe und der Strecke unterhalb der Pfaffendorfer Brücke bis zur Mündung in die Pleiße a conto 9 Pos. 62 außerordentlich,
B. bedingungsweise Aufnahme der Abfallwässer aus dem Grundstücke der Preßhefefabrik J. Mühlberg zu Mockau in das Leipziger Schleusennetz.

Der Oekonomieausschuß beantragt zu beiden Vorlagen

Genehmigung.

Herr Referent bemerkt, daß man dem Rathe die Erwägung überlassen will, ob es noch nöthig sei, daß die Parthe in diesem Jahre geschlämmt werde, einestheils der vorgerückten Jahreszeit wegen und weil man nicht übersehen könne, ob jetzt, nachdem die Fabrikwässer nicht mehr hineinkommen, die Schlämmung überhaupt noch nöthig sei, oder ob der unreine Zustand der Parthe von dem Ueberlauf der nördlichen Vorflutschleuse mit herrührt.

Herr Kohlmann vermißt in der Rathsvorlage den Vorbehalt des Widerrufs der Gestattung der Aufnahme der fremden Schleusenwässer. Schon der Consequenzen wegen bitte er, einen etwa jährlichen Widerruf einzufügen. Den Kostenbeitrag halte er für sehr niedrig, es scheine ihm, als müsse dieser nach der Menge der aufzunehmenden Wässer und nicht nach der Fläche berechnet werden. Unzutreffend sei es auch, wenn man event. Rieselanlagen mit nur 4½ Millionen Mark veranschlage. Seines Erachtens müsse man hier mit etwa 20 Millionen Mark rechnen.

Er empfiehlt dem Rathe, bei Beschlüssen betreffs der Rieselanlagen der hohen Kosten wegen überhaupt recht vorsichtig zu sein.

Herr Kohlmann beantragt hiernach:

die Genehmigung der Rathsvorlage davon abhängig zu machen, daß in dem Abkommen wegen Aufnahme der Fabrikwässer für die Stadt ein Widerruf mit einjähriger Frist vorbehalten werde.

Der Antrag wird unterstützt.

Herr Referent entgegnet, daß das Abkommen zunächst nur auf 1 Jahr und erst dann endgiltig abgeschlossen werden soll. Bis dahin solle eine neue Schleuse gebaut sein. Er halte es übrigens für in jedem Falle vortheilhaft, jene Wässer in die städtischen Schleusen aufzunehmen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi bemerkt, daß alle vorläufigen Schätzungen betreffs der Rieselfelder nur ganz summarische sein können. Eine Mahnung zur Vorsicht sei nicht nöthig; dies Gefühl habe der Rath schon aus sich selbst. Der von Herrn Kohlmann gewünschte Widerruf werde wenig Zweck haben, da wohl die Stadt verpflichtet sei, derartige Wässer aufzunehmen. Eine Kläranlage könne bei derartigen Fabrikwässern überhaupt wenig nützen, weshalb es nur im Interesse der Stadt liege, sie in ihre Schleusen aufzunehmen, da sie hauptsächlich den Zustand der Parthe verschulden dürften.

Herr Kohlmann bleibt bei seiner Ansicht stehen. Man müsse in der Hand behalten, den Beitrag der Fabrik event. zu erhöhen.

Herr Referent bemerkt, daß es sich jetzt doch nur um vorläufige Bezifferung der Sicherheitsleistung für den Beitrag handele, daß aber die betreffende Fabrik nach dem Vertrage zur antheiligen Kostenbeitragung verpflichtet sei, deren Höhe sich erst später herausstellen werde.

Herr Dr. Henrici betont auch vom ärztlichen Standpuncte die Nothwendigkeit, die Wässer nicht in die Parthe gelangen zu lassen, sondern sie in die Schleusen aufzunehmen.

Hierauf wird die Vorlage unter A einstimmig angenommen.

Herr Vorsitzender stellt sodann — und zwar unter Zustimmung des Collegiums — die Frage, ob man für den Fall der Genehmigung der Rathsvorlage sub B die in dem Antrage des Herrn Kohlmann ausgesprochene Voraussetzung beschließen wolle.

Dies wird mit 30 gegen 24 Stimmen beschlossen und hierauf einstimmig die

Genehmigung

zur Vorlage sub B beschlossen.

Das Referat über die Vorlage, betreffend:

Erneuerung der auf dem städtischen Düngerhofe II am Dölitzer Wege befindlichen Aufseherbude mit einem Aufwande von 846 ℳ a conto 10 Pos. 62 außerordentlich,

erstattet für den Oekonomieausschuß ebenfalls Herr Vicevorsteher Ehnig und empfiehlt den Ausschußantrag:

die Vorlage unter Verwilligung der Kosten a conto 10 Pos. 90 zu genehmigen,

der nur eine richtigere Buchung vorschlägt.

Dieser wird einstimmig angenommen.

Die Vorlage, betreffend:

Nachverwilligung von weiteren 3300 ℳ für Desinfection der städtischen Schleusen und offenen Schleusengräben a conto 10 unter „außerordentlich“ des diesjährigen Haushaltplanes

empfiehlt derselbe Herr Referent Namens desselben Ausschusses

zur Annahme.

Diese erfolgt einstimmig.

Ferner berichtet Herr Vicevorsteher Ehnig für den Oekonomieausschuß über:

regulativmäßige Entschädigung des von dem an der Ecke der Kurzen und Sophienstraße in L.-Lindenau gelegenen Jawein'schen Grundstücke abzutretenden Areales und zwar ca. 35 qm zur Sophienstraße und ca. 30 qm zur Kurzen Straße nach 25 ℳ pro Quadratmeter a conto 38 Pos. 60 des diesjährigen Haushaltplanes event. zu Lasten der betr. Position des betr. Haushaltplanes.

Der Ausschußantrag:

die Vorlage zu genehmigen unter der Voraussetzung, daß etwaige Ansprüche der Stadtgemeinde wegen der Verbreiterung der Sophienstraße an Herrn Jawein hierbei mit zur Aufrechnung gelangen,

wird einstimmig angenommen.

Zu der Vorlage, betreffend:

Nachverwilligung von 5318 ℳ zu Conto 38 Pos. 61 „Pflasterung der Kohlgartenstraße 79 409 ℳ außerordentlich“ des diesjährigen Haushaltplanes,

wird auf Antrag des Oekonomie- und Finanzausschusses (Referent Herr Vicevorsteher Ehnig) einstimmig

Genehmigung

ertheilt.

Zum Schluß folgt Bericht desselben Herrn Referenten für dieselben Ausschüsse über:

Einfriedigung des Baublocks VI des Parcellirungsplanes für das Areal des ehemaligen Kohlenbahnhofs mit einem Aufwande von 770 ℳ a conto Stammvermögen.

Auch hierzu wird vom Herrn Referenten Namens der Ausschüsse

Zustimmung

beantragt, die vom Collegium einstimmig beschlossen wird.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

*) Eingegangen bei der Redaction am 3. November.

Vermischtes.

— **Castel**, 6. November. Der von Napoleon I. als Vertheidigungswerk zwischen hier und Amöneburg erbaute Montebello-Thurm ist ohne jeglichen Unfall durch Pioniere des Pionierbataillons Nr. 11 unter Leitung des Hauptmanns Nürnberg gesprengt worden. Zu der interessanten Arbeit hatten sich die Officiere der Garnisonen Mainz und Castel und zahlreiche sonstige Personen eingefunden, die von der gegenüber liegenden Petersau, vom gesicherten Standpuncte aus, das Schauspiel mit ansahen. Mit Rücksicht auf die bedeutende Stärke des stellenweise nahezu 3 Meter dicken Mauerwerks, ist vielfach bezweifelt worden, ob sich eine Sprengung ohne Gefahr vornehmen lasse. In der That ist die Sprengung auch nicht ganz gelungen, indem noch etwa ein Viertel des Mauerwerks stehen blieb. Vorkehrungen waren getroffen, daß die Sprengung mit einem Schlage erfolgen sollte, doch versagten einige der Zündungsapparate und die Sprengung ging in drei kurz aufeinander folgenden Schlägen vor sich. Der Knall der einzelnen Schläge war wenig bedeutend und nur aus geringer Entfernung vernehmbar. Das Mauerwerk fiel, wie vorausberechnet war, in sich zusammen und nur ganz wenig Geröll flog abseits. Den stehengebliebenen Theil des Thurmes wird man nochmals zu sprengen versuchen. (Rhein. Kurier.)

— **Die Angelegenheit Schmul-Götze** kommt noch nicht zur Ruhe. Von dem Buchhändler H. Goetze in Stuttgart wird der „Tägl. Rundschau“ ein Schriftwechsel zwischen ihm und dem königlichen Regierungs-Präsidenten in Bromberg zur Veröffentlichung übergeben. Der Regierungs-Präsident bestätigt, daß den Kaufleuten Samuel und Emil Schmul in Schneidemühl „auf Grund einer sorgfältigen und eingehenden Feststellung der Familienverhältnisse der Genannten“ die Genehmigung zur Führung des Namens „Goetze“ ertheilt worden ist. Der genannte Stuttgarter Buchhändler hat darauf hin in Gemeinschaft mit anderen Namensvettern an den Herrn Regierungs-Präsidenten in Bromberg ein Schreiben gerichtet, das mit den Worten schließt: „Wir kommen daher zu dem Schluß, gegen Eurer Excellenz Verfügung in aller Höflichkeit, aber ganz entschieden den nachdrücklichsten Protest zu erheben und sprechen die ganz ergebenste dringende Bitte aus, Eure Excellenz wolle in gerechter Würdigung unserer triftigen Gründe geneigtest veranlassen, daß die den Herren Schmul gewährte Erlaubniß zurückgezogen und ihnen auferlegt werde, entweder sich bei ihrem alten Namen zu beruhigen oder aber einen anderen jüdischen, beziehungsweise neutralen Namen zu wählen. Sollte Eure Excellenz auf unser Gesuch nicht einzugehen beschließen, so würden wir zunächst in weiteren, uns persönlich unbekannten Kreisen von Namensvettern eine planmäßige Agitation einleiten und uns nöthigenfalls mit einer Immediat-Eingabe an des Deutschen Kaisers Majestät wenden müssen. Wir müßten des ferneren den Gedanken erwägen, unsererseits eine Abänderung unseres alten Namens an höchster Stelle zu beantragen. Welche Consequenzen dies nach sich ziehen würde, glauben wir Eurer Excellenz eigenem Urtheil überlassen zu dürfen.“

α. **Die Civilisation unter den Indianern.** Der Besuch von 400 Schülern der Indianerschule zu Carlisle, Pa., auf der Weltausstellung hat allen Zweiflern an einer möglichen Civilisirung der Indianer schlagende Beweise gebracht. Diese Anstalt zu Carlisle besteht jetzt seit 14 Jahren und hat in dieser Zeit 2361 Schüler unterrichtet, 1403 Indianer-Knaben und 878 Indianer-Mädchen, die 59 verschiedenen Stämmen angehörten. Dieselben blieben kürzere oder längere Zeit in der Schule, deren vollständiger Cursus nur von 60 Schülern durchgemacht wurde. Aber auch die Tüchtigkeit der Nichtgraduirten war eine große. Jetzt hat die Anstalt 878 Zöglinge. Die Nachfrage nach Studenten dieser Anstalt zur Besetzung von Lehrerstellen in anderen Indianer-Schulen ist stets eine sehr lebhafte, man betrachtet dieselbe als eine Art Normalschule, d. h. als ein Lehrer-Seminar. Ein Lehrer in einer Indianerschule muß stets Kenntniß von mindestens einem Handwerk besitzen. Zu Carlisle lernen bekanntlich die Indianerknaben Ackerbau und die verschiedensten Handwerke, z. B. die der Zimmerleute, Schreiner, Schmiede, Schuhmacher, Anstreicher, Küfer u. s. w.; die Mädchen werden im Nähen, Kochen, Brodbacken u. s. w. unterwiesen, abgesehen von dem gewöhnlichen Unterricht unserer Volksschulen. Der letzte Jahresbericht des Superintendenten der Schule, Capt. R. H. Pratt, giebt einige interessante Rückblicke auf die Geschichte dieser Erziehungsanstalt. Die Umgestaltung der Lage der Indianer seit den letzten vierzehn Jahren, heißt es darin, ist eine merkwürdige. Vor zwölf Jahren ging Capt. Pratt nach New-Mexico, um Schüler von den Pueblo-Indianern anzuwerben, von welchen kein einziger Englisch oder Spanisch verstand. Nur durch Dolmetscher konnten sie mit dem englisch-redenden Volk ringsum verhandeln. Jetzt sprechen Hunderte von ihren jungen Leuten Englisch, von denen häufig Briefe an Capt. Pratt ankommen. Damals widersetzten sich noch Viele, welche die Controle über diese Indianer hatten, deren Erziehung und deren Erlernung des Englischen. Dieselben Personen sind jetzt die eifrigsten Befürworter derselben. Damals wollte man die Indianer nur in der eigenen Sprache unterrichtet wissen; jetzt sind Diejenigen, welche dies verlangten, dahin belehrt worden, daß die Erziehung der Indianer durch die Erlernung der englischen Sprache die besten Resultate liefert, und sie fördern das nun nach allen Kräften.

(Eingesandt.)

Die Besucher des Johannisfriedhofes empfinden es oft recht unangenehm, daß die Benutzung der von Thonberg kommenden Pferdebahn für sie mit Schwierigkeiten verknüpft ist. Sie können den Wagen erst erblicken, wenn er die Straßenkreuzung überfährt, und das geschieht, weil die Haltestelle vorüber ist, meist in schnellem Tempo, so daß ein Nachkommen selbst bei geringer Entfernung nicht möglich ist. Wie Viele, deren Rufen, Winken und Nacheilen vergebens gewesen ist, treten resignirt den Weg nach der Stadt zu Fuße an! Die gewiß sehr tüchtigen Beamten der hiesigen Pferdebahnen könnten sich in manchen Dingen doch an ihren Dresdner Collegen ein Beispiel nehmen. Die Concurrenz der beiden großen dortigen Gesellschaften hat dem Publicum viele Vortheile gebracht, z. B. eine außerordentliche Aufmerksamkeit des Fahrpersonals. Schaffner und Kutscher haben fortwährend die Strecke im Auge und ganz besonders an den Straßeneinmündungen schauen sie aufmerksam umher, um ja keinen daherkommenden Fahrgast zu übersehen. Das kommt doch wiederum ihrer Gesellschaft zu Gute! Vielleicht wäre es gut, wenn die Haltestelle am Friedhofe jenseits der Straßenkreuzung, also nach der Stadt zu verlegt würde. Noch besser wäre es, wenn die Wagen (wenigstens so lange es Tag und der Friedhof offen ist) von der Haltestelle aus noch zwanzig Schritte langsam führen und die Herren Schaffner sich durch einen Blick nach dem Friedhofsthor hin überzeugten, ob Fahrgäste daherkommen. Das würde dem Publicum sehr willkommen, der Pferdebahngesellschaft aber sicher nur von Vortheil sein. E. W.

Nachschrift der Redaction. Wir haben vor Abdruck des vorstehenden „Eingesandt“ dasselbe der Direction der hiesigen Pferdebahn-Gesellschaft mit dem Ersuchen, sich darüber zu äußern, vorgelegt und darauf folgende Antwort empfangen:

„Wir haben uns gegen die vorgeschlagene Verlegung der Haltestelle am Johannisfriedhof zu erklären. Es gilt doch allgemein der Grundsatz als richtig, daß der Pferdebahnwagen möglichst nahe an dem Ziele hält, welches man erreichen will, daß man aber ohne zwingende Gründe nicht schon vorher abgesetzt wird. Wollten wir die Haltestelle im Sinne des Einsenders verlegen, wir wären überzeugt, die Entrüstung einer großen Zahl Fahrgäste hervorzurufen, ohne damit die Nachzügler, die es überall giebt, zu beseitigen. Das „Eingesandt“ hat uns indeß veranlaßt, den Schaffnern im Allgemeinen, und denen auf Lindenau-Südfriedhof im Besonderen, größere Aufmerksamkeit und bessere Umschau zur Pflicht zu machen.“

(Eingesandt.)

Unsere Stadt erfreut sich in fast allen Theilen geräumiger Schwimm- und Badeanstalten, und wir möchten im Interesse der Gesundheitspflege unserer Stadt die denkbar fleißigste Benutzung derselben immer wieder empfehlen. Das Badepersonal, wie auch Eltern und Erzieher möchten wir aber auf eine beklagenswerthe Thatsache aufmerksam machen. Unsere heranwachsende Schuljugend treibt mit besonderer Vorliebe die größte Zeit während des Badens unter den warmen Douchen Allotria und setzt dieses höchst ungehörige Treiben hinter den zugezogenen Vorhängen der Zellen fort. Wir möchten die dringende Bitte an die Schwimm- und Badevorsteher der verschiedenen Anstalten richten, mehr noch als bisher die Schüler im Douche- und Auskleideraum zu beobachten, das lange und öftere Douchen mit warmem Wasser streng zu untersagen, damit nicht unsere sonst so viel Segen, Lebenskraft und Lebensfrische spendenden Badeanstalten die Brutstätten geheimer Jugendsünden werden.

SLUB
Wir führen Wissen.